Um den Kurbelkasten...

Autor(en): **Delmont, Joseph**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum**

Band (Jahr): **- (1923)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-731683

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ten. Der Aufbau des Tempels der „Astarta niederris“ kostete allein über 100.000 Schweizerfranken.. Das Werk der Emotionen „Sodom und Gomorrha“ wurde bereits für die ganze Welt im Monopol verkauft und deckt allein die amerikanische Monopolerwerbung die Gesamtkosten dieses Werkes und kann man sich einen Begriff machen, was allein Amerika für diesen Film bezahlen mußte, zugleich wir, was es für eine Produktion sein muß, um eine so ungeheure Summe für einen einzigen Film zu bezahlen. Dieses Riesenwerk ist nun auch in der Schweiz im Monopol und hat St. Gallen die Ehre, noch vor andern großen Städten, den Vorzug zu haben und wird in aller Kürze im American Cinema, sofort hinter Zürich, aufgeführt.

Eine weitere große Produktion ist, man sagt Paramounts größte Schöpfung „Der Scheik“, der Film, der an sich eine Sensation schon ist, lauft mit einem riesigen Erfolge, wo er nur aufgeführt wird. Selbstverständlich zeigt auch dieser Film wieder eine neue Richtung, ebenfalls schon der interessante Fleck, wo er aufgenommen wurde. Die Wüste nicht als Sand und blauer Himmel, heißer ist hier die Liebe, stärker das Begehren, stärker aber auch der Haß als anderswo. Es bleiben Szenen von bleibendem Werte auf dem Beschauer haften. Die Versteigerung schöner Frauen an die algerischen Harems, machen Eindrücke, ebenso der Kampf der Beduinenvölker, die sicher nicht alle Tage im Film zu sehen sind. In Amerika soll dieser Film, der zügigste sein, der überhaupt aufgeführt wurde. Ein weiterer sehr interessanter Paramount ist „Die Schiffbrüchige“ mit herrlichen Szenerien und Darstellung, sehr packend und ergreifend, da ein ganz besonderes Ensemlbe in diesem Film die Rollen versieht.

Um den Kurbelkasten . . .

Von Joseph Delmont.

Der Verleiher D. weilte zum Ankauf neuer Filme in einem Vorführungsraum. Nichts gefällt. Es entspinnt sich folgender Dialog:

Der Verkäufer: „Ich habe da noch einen fabelhaften Film.“

Der Verleiher: „Wie heißt er?“

Der Verkäufer: „Mene Tekel!“

Der Verleiher: „Ne, ne! Det is nischt vor mir. Bringen Sie etwas mit Löwen oder Tigers. Hundefilme sind nicht aufregend genug!“

*

Frau Direktor F. in München bittet den Innenarchitekten X. um sein Urteil bei der Auswahl von Dielenmöbel für die neue Villa.

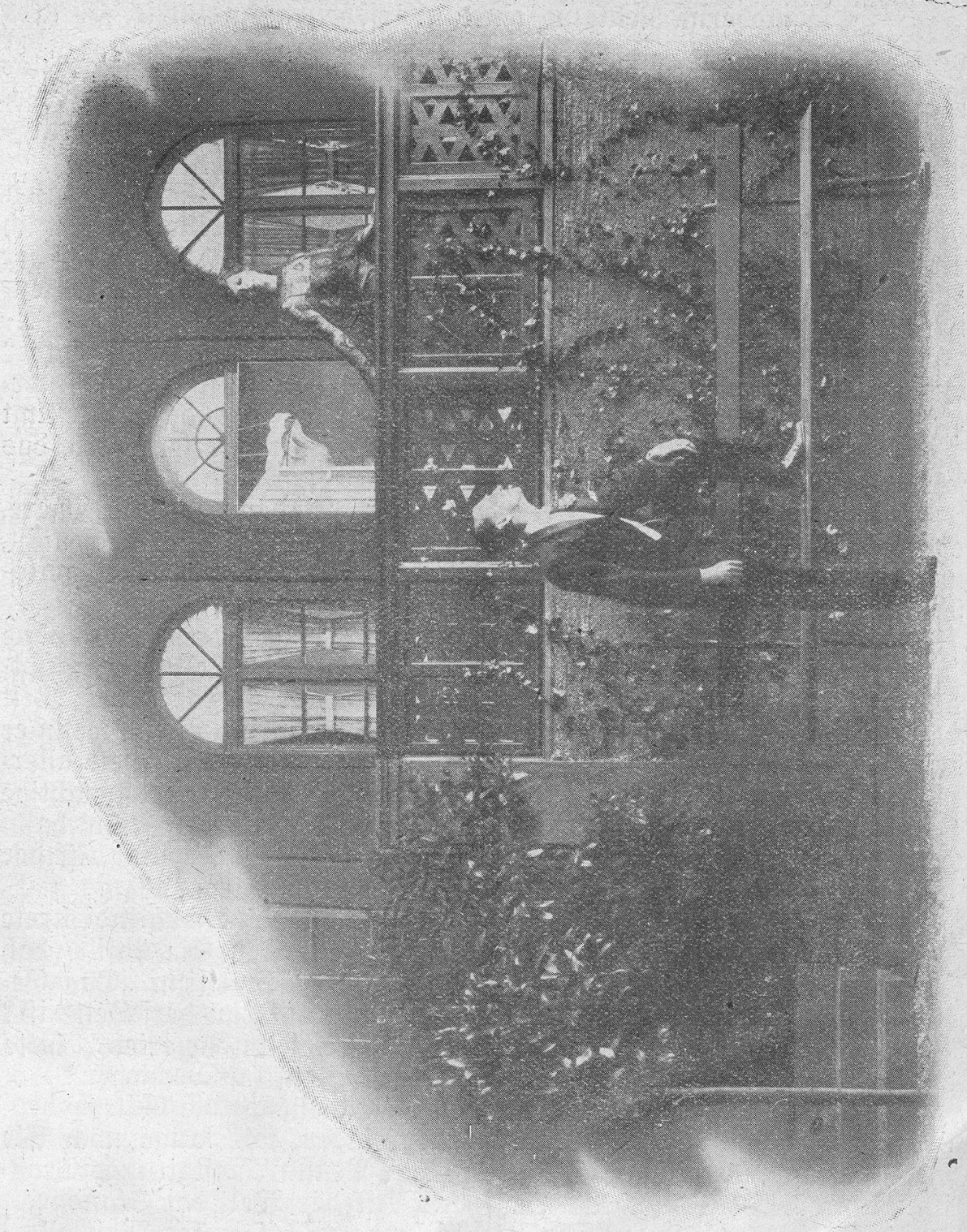
Es werden zwei Barocksessel mit nilgrünem Damastüberzug gekauft.

Zwei Wochen später erscheint die Frau Direktor wieder bei dem Möbelhändler, um zwei weitere Barocksessel zu erwerben. Der Verkäufer bedauert, dieselben Stühle nicht mehr auf Lager zu haben und offeriert zwei andere Sessel mit lachsrotem Ueberzug.

Frau Direktor F.: „Nein, das ist nichts. Ich will Barockstühle!“

Der Verkäufer: „Gnädige Frau! Das ist doch echt Barock.“

Frau Direktor: „Nein, nein! Mir können Sie nichts vormachen. Barock ist grün!“ („B. Z. am Mittag“.)



Szenenbild aus dem neuesten „Emelka"-Film „Kauft Mariett-Aktien!"
(Regie: Alexander von Antalffy.)